

*Textbook models illustrate a way of thinking.  
They are not the replacement for thinking.*

DAVID COLANDER

## Methodik und didaktisches Profil

Das vorliegende Buch bietet eine Einführung in den makroökonomischen Modellbau, wobei die hierbei anfallenden technischen Aspekte der Modellbearbeitung von der Simulationssoftware MAKROMAT übernommen werden.<sup>1</sup> Dieser PC-gestützte Ansatz soll die traditionelle Stoffvermittlung nicht ersetzen, sondern diese um die Möglichkeiten stärkerer Individualisierung der Modellanalyse bereichern. MAKROMAT dient dem Anwender dabei als CAL-Werkzeug<sup>2</sup>, das insbesondere entdeckendes und experimentelles (= forschendes) Lernen unterstützt. Dies bedeutet für den Lernenden die Chance zu einer stärkeren Sicherheit und Selbständigkeit im Umgang mit der makroökonomischen Theorie, eine Fähigkeit, die mit fortschreitendem Kenntnisstand nach und nach an die Stelle des vorstrukturierten Lehrbuchwissens treten sollte. Eigene Wenn-Dann-Analysen, Sensitivitätsuntersuchungen und Politiksimulationen am PC erlauben dem Lernenden, makroökonomisch relevante Fragestellungen selbst zu generieren und ihrer Lösung ohne großen technischen oder formalen Aufwand auf die Spur zu kommen.

Der Umgang mit MAKROMAT lässt sich leicht einüben, so dass programmtechnisch gesehen rasch mit dem eigenen Modellbau begonnen werden kann. Die Erläuterungen zur Programmbedienung wurden in einem gesonderten Teil am Ende des Buches untergebracht (MAKROMAT-Handling), wo dem Leser in elf Paketen ein schneller Einstieg in die Handhabung der Software geboten wird.<sup>3</sup>

Der Hauptteil des Buches (Kapitel 1 bis 4) befasst sich mit der inhaltlichen Anwendung von MAKROMAT für den gesamtwirtschaftlichen Modellbau. Ein besonderes Anliegen dieses Buches besteht darin, ausgehend von verschiedenen makroökonomisch relevanten Fragestellungen jeweils eine modellorientierte Antwort zu entwickeln, die dann - kritisch hinterfragt - ihrerseits der Ausgangspunkt für weitere Überlegungen sein kann. In die-

---

<sup>1</sup> Web-Support für die Software (Download, Updates, News, Kontakt zur Entwicklung) bietet die MAKROMAT-Webzentrale ([www.makromat.de](http://www.makromat.de)).

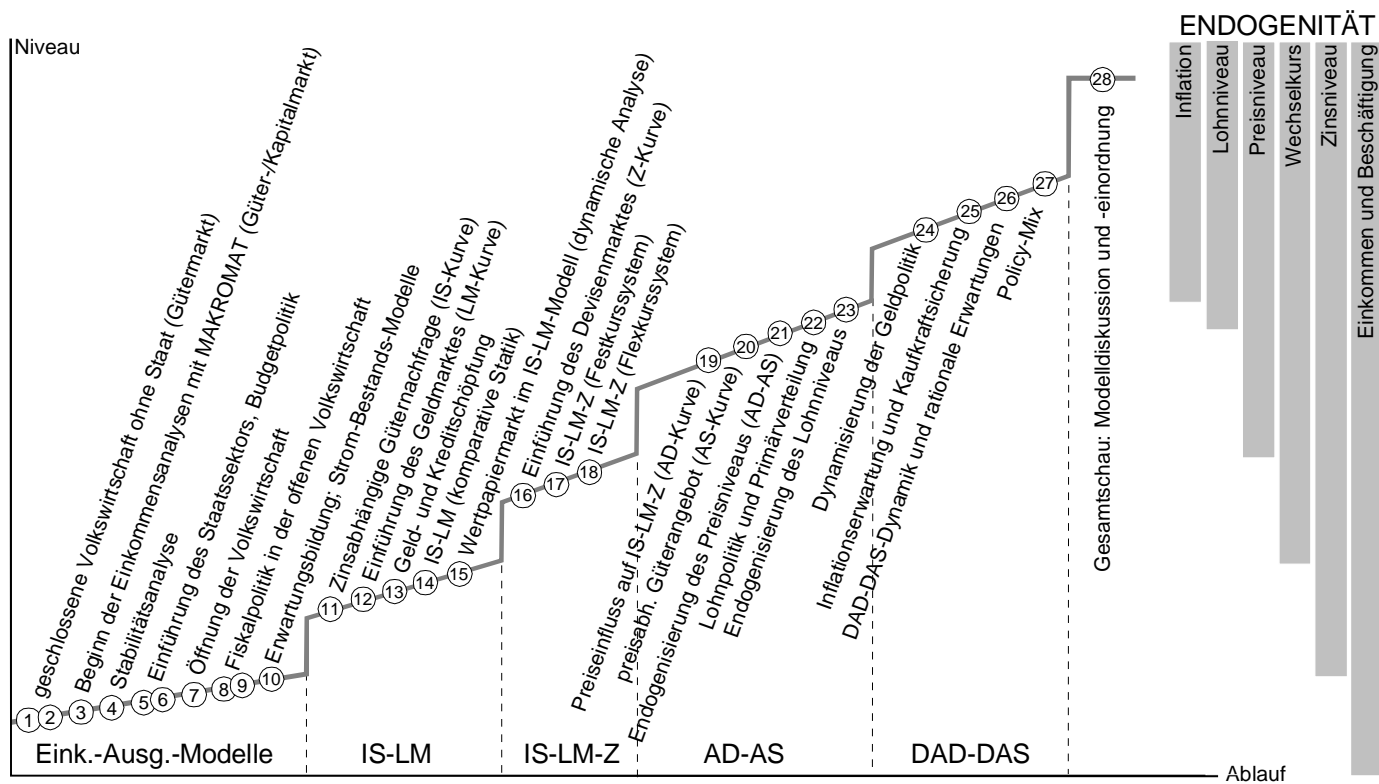
<sup>2</sup> CAL = Computer Assisted Learning. Eine ausführliche Darstellung dieses noch jungen Konzepts liefert SEUFERT (1996).

<sup>3</sup> Eine Beschreibung des MAKROMAT-Grundkonzepts liefert das erste Handlingpaket, das einen kompakten Überblick über die Fähigkeiten des Programms verschafft (Gliederungspunkt H1, S. 399 ff). Eine kurzes Softwareportrait findet sich ferner bei KOOTHS (1999).

sem Buch suchen sich somit Probleme ihre Theorie und nicht umgekehrt. Erfahrungsgemäß fällt vielen Studierenden der Volkswirtschaftslehre die hierfür notwendige Übertragungsleistung zwischen theoretischem Wissen und dessen Anwendung zur Wirtschaftserklärung schwer. Der Gebrauch des makroökonomischen Instrumentariums für die Entwicklung von gesamtwirtschaftlichen Problemlösungen steht daher als Lernziel im Mittelpunkt dieses Buches. Da der hierbei anfallende technische Aufwand von MAKROMAT übernommen wird, dürfte dieser dem didaktischen Anliegen nicht motivationshemmend entgegenstehen.

Neben der PC-gestützten Herangehensweise an den gesamtwirtschaftlichen Modellbau besteht die Besonderheit dieses Buches darin, dass die Vermittlung der zugrundeliegenden gesamtwirtschaftlichen Theorie im Rahmen einer Fallstudiengeschichte erfolgt. Diese erzählt in 28 Folgen die turbulente Entwicklung einer Modellvolkswirtschaft, deren wirtschaftspolitische Entscheidungsträger trotz (manchmal auch wegen) ihres stabilisierungspolitischen Engagements mit allerlei Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Dass es dabei nicht immer staubtrocken und bierernst zugeht, sollten Sie, verehrter Leser, als Reverenz an Ihre Souveränität im Umgang mit volkswirtschaftlicher Theorie auffassen. Wer hingegen Wissenschaft lieber in einer Atmosphäre spröder Langeweile betreiben möchte, dem ist vom Konsum dieses Buches abzuraten. Die streckenweise abenteuerlichen Episoden sind nicht der bloßen Effekthascherei wegen eingeflochten worden, sondern aus einer lernpsychologischen Motivation heraus. Dahinter steht die Auffassung, dass sich Erkenntnisse, die aus Aha-Erlebnissen resultieren oder die im Zusammenhang mit einer ungewöhnlichen Situation wachsen, leichter verstanden und behalten werden können, als solche, die ohne griffiges Beiwerk jeweils nur für sich stehen. Die Fallstudiengeschichte soll dem Leser etwas zum Anfassen geben, um Makroökonomik besser begreifen zu können. An dieser Stelle daher ein Appell: Lassen Sie sich auf diese Geschichte ein, spielen Sie mit! Versuchen Sie, den Trugschlüssen, Fallstricken und Problemen auf den Grund zu kommen, bevor es die Akteure in der Geschichte tun. Seien Sie also der Zeit voraus (oder lassen Sie sich überraschen). Die erzählerische Form der Stoffdarbietung erlaubt es, die handelnden Personen Fragen formulieren zu lassen, die sich Einsteiger und Fortgeschrittene in der makroökonomischen Theorie früher oder später auch selbst stellen (sollten). Hier erleben Sie die dazugehörigen Antworten. Fühlen Sie sich ruhig auch bei den vermeintlich trivialen Problemen zu einer eigenen Lösung herausgefordert, da zwischen passivem Verstehen und aktivem Erklären immer ein langer Weg liegt. Der engagierte Leser findet auf diese Weise in der Story genügend Material zur eigenen Wissenüber-

Didaktisches Profil der Fallstudiengeschichte



Methodik und didaktisches Profil

prüfung, so dass auf zusätzliche Aufgaben verzichtet werden konnte.<sup>1</sup> Vielleicht entdecken ja auch Makro-Prof(i)s in den zum Teil skurrilen Situationen noch Aspekte, die zum Nachdenken anregen.

Die Fallstudiengeschichte ist so aufgebaut, dass sie von Beginn an begleitend zu den ersten makroökonomischen Veranstaltungen des Grundstudiums gelesen werden kann (PC-Kenntnisse werden nur in geringem Umfang vorausgesetzt). Wie eingangs erwähnt, sollte dieser Weg indes als Ergänzung und nicht als Ersatz der herkömmlichen Literatur verstanden werden. Der Leser hat so die Möglichkeit, den jeweiligen Stoff noch einmal in einem anderen Zusammenhang zu reflektieren. Von Folge zu Folge steigt der Komplexitätsgrad der verwendeten Modelle, und auch die Ableitung von Politikempfehlungen wird zunehmend schwieriger. MAKROMAT stellt dabei softwareseitig sicher, dass man immer nur mit den Modellen arbeitet, die man aufgrund der eigenen Kenntnisse selbst erzeugt hat und daher auch interpretieren kann. Der sukzessive zwiebelchalenförmige Ausbau der ersten einfachen Einkommen-Ausgaben-Modelle aus den Anfangsfolgen zu immer anspruchsvolleren Modellwelten orientiert sich an einer gängigen Form der makroökonomischen Stoffvermittlung, die bei nachfrageseitigen Modellen anfängt und in Einkommen-Inflations-Modellen endet, in denen auch die Angebotsseite eine wichtige Rolle spielt. Auf diese Weise wird Stück für Stück in einer integralen Modellwelt ein Gleichungssystem entwickelt (und interpretiert!), das viele Eigenschaften dessen enthält, was heutzutage makroökonomisch konsensfähig ist.<sup>2</sup> Selbstverständlich kann damit nicht die gesamte Breite der heutigen Makroökonomik erfasst werden. Dies ist auch gar nicht das Ziel dieses Buches, das darauf abzielt, gesamtwirtschaftliches Denken und modellhaftes Argumentieren zu trainieren, wofür sich ein stufiges und durchgängiges Modell besonders gut eignet. Das sich daraus ergebende didaktische Profil der Fallstudiengeschichte kann der vorstehenden Abbildung auf Seite 3 entnommen werden. Dieses Profil wird am Ende der Geschichte noch einmal ausführlich betrachtet, um im Rückblick zusätzlichen Durchblick zu erzeugen, indem die verschiedenen Fallgruppen in einen größeren theoretischen Zusammenhang gestellt werden. Wer sich (auf Kosten der Spannung) mit dem inhaltlichen Aufbau der Fallstudiengeschichte vorab vertraut machen möchte, findet in der Abschlussfolge alles, was man für einen entsprechenden Überblick braucht. Auch der Ausblick auf die angrenzenden Theoriegebiete wird dort kurz gestreift.

---

<sup>1</sup> Wer dennoch nicht genug bekommen kann, findet in der Materialbibliothek der MAKROMAT-Webzentrale eine reichhaltige Sammlung an Aufgaben und Fallstudien.

<sup>2</sup> Vgl. hierzu KOOTHS (1998), S. 132 ff.